Link: https://www.computerwoche.de/a/kunden-wollen-wahlfreiheit,2514283

Converged Cloud

"Kunden wollen Wahlfreiheit"

Datum: 01.06.2012
Autor(en): Klaus Manhart

Bei Cloud-Services wollen sich Unternehmen weder auf bestimmte Cloud-Modelle noch auf bestimmte Anbieter festlegen. Mit der Converged Cloud akzeptiert HP den Wunsch der Anwender nach Heterogenität und Offenheit. Klaus Berle, Leiter des Cloud Competence Centers bei HP, erläutert im Gespräch mit Klaus Manhart die Programmatik und Strategie hinter dem Konzept.

Herr Berle, was bezweckt HP mit der Converged Cloud?

Klaus Berle, Leiter des HP Cloud Competence Centers: "HP hat mit der Breite des Portfolios, mit der Breite des Marktzugangs, mit der Breite der Partnerlandschaft und mit der Converged Cloud eine klare Strategie vorgegeben, die den Anbietern, aber auch den Partnern signalisiert, wohin die Reise gehen wird."
Foto: HP

Berle: Wir haben festgestellt, dass viele Kunden befürchten, sich mit der Wahl eines Cloud-Modells, aber auch eines Cloud-Anbieters, zu sehr festzulegen. Sie haben Bedenken, dass ein möglicher späterer Wechsel zwischen Cloud-Anbietern beziehungsweise Cloud-Modellen erschwert werden könnte. Mit der Converged Cloud haben wir auf diese Bedenken reagiert. Unternehmen können damit heterogene Cloud-Umgebungen betreiben und Dienste von einer Cloud-Plattform auf die andere migrieren. Im Rahmen einer Converged Cloud können Sie heute beispielsweise mit einer Public Cloud beginnen. Sie entwickeln dort Ihre Applikationen, und überführen sie dann - weil Sie etwa im Produktionsbetrieb einen besseren Service benötigen - in eine Private Cloud. Benötigen Sie dann zum Beispiel mehr Rechenleistung, können Sie diese in einem Bursting-Modus - durch temporäres Zuschalten aus einer Virtual Private Cloud - beziehen.

Warum ist denn die Wahlmöglichkeit und das problemlose Hin- und Her-Switchen zwischen den verschiedenen Cloud-Formen so ein zentrales Anliegen?

Berle: Viele Unternehmen nutzen heute einen Compute-Service, um kurzfristig Rechnerleistung aus der Cloud zu bekommen. Oder sie beziehen Storage aus der Cloud, um ad hoc Daten auszulagern. Wenn ich diese Cloud-Dienste in meine internen Services integriere, sind sie ein Bestandteil eines Geschäftsprozesses.

Und hier liegt genau die Schwierigkeit: Ändere ich einen Teil des Geschäftsprozesses, indem ich beispielsweise einen Service von einer Cloud-Form in eine andere überführe, dann muss alles rund um diesen Dienst angepasst werden. Das ist ein massiver Eingriff in das Öko-System, das um den Prozess herum existiert.

Im Übrigen gibt es auch rechtliche Anforderungen, die es notwendig machen, eine bestimmte Betriebsform einer Cloud zu wählen. In Deutschland dürfen beispielsweise Buchhaltungsdaten nicht außerhalb der EU gespeichert werden. Für ein globales Unternehmen können je nach der Gesetzgebung in verschiedenen Ländern bestimmte Vorgaben existieren, so dass manche Cloud-Formen in anderen Ländern nicht so genutzt werden können wie in Deutschland und umgekehrt. Das heißt, man muss in einem globalen Unternehmen über mehrere Länder hinweg eine Varianz haben.

Klare Verpflichtung zur Offenheit

Ein Druck zu Veränderungen kann aber doch auch vom Cloud-Anbieter selbst kommen?

Berle: Natürlich. Es kann auch sein, dass mein Cloud-Provider Services verändert und beispielsweise sein Rechenzentrum aus Deutschland in eine Region abzieht, in der ich meine Daten aus rechtlichen Gründen gar nicht halten darf.

Wie auch immer: Jedes Unternehmen muss die Möglichkeit haben, jederzeit Cloud-Modell und Cloud-Anbieter zu wechseln. Das Unternehmen muss dann seine Cloud-Umgebung plötzlich verändern - und das geht nur mit einer klaren Verpflichtung zur Offenheit, wie wir sie abgegeben haben. HP als einer der größten IT-Anbieter am Markt propagiert eine Offenheit, die wir im Bereich unserer Technologiekomponenten schon seit Jahren praktizieren.

Und das ist auch die Verpflichtung, die wir im Bereich der Public Cloud eingegangen sind. Unsere Public-Cloud-Dienste beruhen auf Openstack-Technologie. Mit Openstack versprechen wir, Offenheit in die Cloud zu bringen, die dem Kunden jederzeit die Möglichkeit bietet zu wechseln. Kunden mit einem Vendor Lockin zu halten wäre für uns nur ein kurzfristiger Gewinn.

Sie sprechen mit Openstack ein Kernelement der Converged Cloud an. Warum haben Sie sich gerade für Openstack und nicht etwa für das Konkurrenzprodukt Eucalyptus entschieden?

Berle: Wir glauben, dass das Unterstützungspotenzial für Openstack von Seiten der Community größer ist als das für Eucalyptus. HP ist bei allen Cloud-Formen aktiv - von der Private Cloud über die Virtual Private Cloud bis zu Public Cloud. Und mit Openstack ist es uns möglich, die Cloud-Mischformen, die die Kunden wollen, zu bedienen.

Breit integrierte Openstack-Technologie

Openstack ist bisher Bestandteil Ihres Public-Cloud-Angebots. Werden Sie die Technologie in weitere Cloud-Angebote integrieren?

Berle: Ja, wir sind im Moment dabei, die Openstack-Technologie in unsere Produkte und Dienste einzubauen. Ein Teil wurde schon als offener Standard integriert, so dass wir heute schon in der Lage sind, verschiedene Hypervisoren, Betriebssysteme und Infrastrukturkomponenten zu unterstützen. Hier wird allerdings in nächster Zeit noch einiges kommen, basierend auf den Erfahrungen, die wir jetzt mit der Public Cloud sammeln.

Mit "cCell Services" hat HP bereits im März ein Cloud-Modell vorgestellt, das eine nahtlose Verknüpfung und einheitliche Verwaltung von Cloud-Diensten aus unterschiedlichen Quellen und Betriebsformen erlaubt. Wie ist denn der genaue Zusammenhang zwischen Ccell Services und der Converged Cloud?

Berle: Im Moment sind die cCell Services eine Form der Konvergenz in der Cloud. Allerdings nur auf der Grundlage einer einheitlichen Technologie von HP. Der Kunde hat in cCell Services erstens die Wahlmöglichkeit, Cloud-Dienste aus dem eigenen Rechenzentrum, von einem Partner oder von HP selbst zu beziehen. Außerdem kann er sich zwischen Private-Cloud- und Virtual-Private-Cloud-Modellen entscheiden. Zweitens verfügt er mit den cCell-Services auch über die Konsistenz in der Verwaltung aller Cloud Services, die er bezieht. Egal woher und egal in welchem Modus.

Diese Eigenschaften einer Converged Cloud haben wir mit den cCell Services umgesetzt. Aber cCell Services funktionieren aktuell nur deswegen in dieser konvergenten Form, weil sie auf einer einheitlichen HP-Infrastruktur-Grundlage beruhen. Die Converged Cloud geht vom Konzept her weiter, weil sie auf heterogene Umgebungen abzielt. In diese Richtung werden sich künftig auch die cCell Services entwickeln.

Eigenbau hat wenig Vorteile

Kann denn Cloud-Konvergenz auch in einem Unternehmen ohne HP-Produkte und ohne Openstack funktionieren?

Berle: Prinzipiell kann jedes Unternehmen nach möglichen offenen Standards selbst eine Converged Cloud aufbauen. Die Frage ist dann aber: Mache ich mir wirklich die Mühe selbst, oder nutze ich das, was ich von einem Hersteller wie HP bekomme - mit dem Versprechen von offenen Standards. Wir glauben, dass HP dem Kunden in den Bereichen Geschwindigkeit, Einführung und Flexibilität wesentlich mehr wirtschaftliche und technische Vorteile bietet als das, was er mit einem Eigenbau erreichen würde.

Dennoch, die Administration konvergenter Clouds lässt sich doch relativ leicht mit Stack-Technologien herstellen?

Berle: Openstack bedeutet nicht, dass die Verwaltung einer Converged Cloud ausschließlich Stack-Technologie ist. Was wir tun ist: Wir bekennen uns zum Openstack-Standard und legen unsere Schnittstellen und die Verzahnung zwischen den Cloud-Modellen und den Schichten so aus, dass der Kunde über Openstack IT-Segmente miteinander leicht verbinden kann.

Wenn ein anderer Anbieter sich nicht zu diesen Standards bekennt, wird es natürlich schwierig sein, diesen zu integrieren. Aber umgekehrt muss sich der Kunde auch die Frage stellen: Wenn dieser Anbieter den Openstack-Standard nicht unterstützt, ist das dann die richtige Wahl für mich? Oder bin ich da bei einem Anbieter, der ein geschlossenes System verkauft? Das ist eine Situation, die die Kunden nicht wollen. Kunden wollen Wahlfreiheit haben.

Ich glaube, HP hat mit der Breite des Portfolios, mit der Breite des Marktzugangs, mit der Breite der Partnerlandschaft und mit der Converged Cloud eine klare Strategie vorgegeben, die den Anbietern, aber auch den Partnern signalisiert, wohin die Reise gehen wird. HP will Openstack nicht als "Closed Shop" haben unter dem Motto "das nutzt nur HP". Sondern wir geben die gesammelten Erfahrungen im Bereich unserer Public Cloud Services auch zurück an die Community.

IDG Tech Media GmbH
Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Vervielfältigung oder Weiterverbreitung in jedem Medium in Teilen oder als Ganzes bedarf der schriftlichen Zustimmung der IDG Tech Media GmbH. dpa-Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt und dürfen weder reproduziert noch wiederverwendet oder für gewerbliche Zwecke verwendet werden. Für den Fall, dass auf dieser Webseite unzutreffende Informationen veröffentlicht oder in Programmen oder Datenbanken Fehler enthalten sein sollten, kommt eine Haftung nur bei grober Fahrlässigkeit des Verlages oder seiner Mitarbeiter in Betracht. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Für Inhalte externer Seiten, auf die von dieser Webseite aus gelinkt wird, übernimmt die IDG Tech Media GmbH keine Verantwortung.